



Des Landmanns Sonntagsblatt.

— 11 —
Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Ar. 34.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1909.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 18. Juni 1901.) —

Die Teichschildkröte.

Von Hans Heinrich. (Mit Abbildung.)

Kommt da kürzlich ein Jagdbekiffener zu mir und erklärt scherzhaft: „Wissen Sie, an dem Teiche bei G. Spotts. Ich bin jetzt wiederholt mitten in der Nacht dort vorübergekommen, und stets vernahm ich einen eigentümlichen pfeifenden Ton. Ich bin hinabgegangen an das Wasser, um den Urheber dieses Tones kennen zu lernen; aber vergebens, bald tauchte der Ton hier, bald dort auf; können Sie mir nicht sagen, was das ist?“ „Das sind Schildkröten,“ entgegnete ich; denn es war mir schon bekannt, daß in dem bezeichneten Gewässer immer noch hin und wieder Teichschildkröten auftauchen, welche sich zur Zeit der Paarung durch das eigentümliche Pfeifen bemerkbar machen. Heute ist es beinahe ein Wunder, wenn bei uns hin und wieder die Nachricht von dem Erscheinen einer Schildkröte auftaucht, während sie früher die stehenden und langsam fließenden Gewässer von ganz Deutschland bewohnte. Aber nicht nur in Deutschland war das merkwürdige Tier verbreitet, sondern in der ganzen nördlichen gemäßigten Zone. Nicht nur im Mittelmeergebiet, sondern auch in Rußland und Süd-Sibirien war die Teichschildkröte verbreitet, ob sie in jenen Gegenden jetzt ebenso im Aussterben begriffen ist wie bei uns, ist mir nicht bekannt. Aus meiner Jugendzeit entsinne ich mich, daß ein Nachbar von uns einige recht starke Schildkröten mit nach Hause brachte; sie wurden jahrelang in der damals allgemein gebräuchlichen Tranntonne, in welcher sich das Schweinefutter befand, aufbewahrt. Sahen wir uns einmal das Tier näher an.

Die Teichschildkröte hat einen sehr schlaffen, auf Schwarzgrünem Grunde gelb punktierten Panzer. Sie lebt von tierischer Nahrung und hält, tief im Schlamm vergraben, einen Winterschlaf. Aus diesen Grunde wird sie auch durch ein Fischernetz so leicht nicht gehoben. Die

Schildkröte ist ein Nachtier, und nur um diese Zeit kommt überhaupt Leben in sie. Sie kommt dann auch an das Land, wo sie auf festem Lehmboden sehr schnell laufen kann, weniger gut jedoch im Sande und noch schlechter im Grase. Sie ist ein sehr furchtames Tier, so daß sie nicht einmal atmet, wenn sie etwas Lebendes in ihrer Nähe wittert. Nach der Neudammer Fischerei-Zeitung ist das Tier in der Lage, die Atmung auf das denkbar geringste Maß, z. B. täglich nur einmal, herabzusetzen.

selbst schon die ganz kleinen Tiere, welche die Größe eines Zweimarkstücks haben, besitzen einen Panzer. Auf den Panzern der alten Schildkröten siedeln sich tierische und pflanzliche Schmarozker an, diese könnten aber doch nicht gedeihen, wenn die Tiere alljährlich, wie etwa der Krebs, ihren Panzer wechseln würden. Im Mai legt die Schildkröte bis fünfzehn Eier, welche sie im Sande vergräbt und von der Sonne ausbrüten läßt. Die Dauer des Ausbrütens richtet sich ganz nach dem Wetter, und soll bei hellem Sonnenschein und heißer Witterung gar nicht lange währen.

In früheren Jahrhunderten waren bei uns die Schildkröten außerordentlich verbreitet und eine beliebte Fastenspeise. Um das Jahr 1141 soll man in der Neumark und Uckermark einen lebhaften Handel mit Teichschildkröten getrieben haben, viele Fuhrer davon soll man nach Schlessien und Böhmen als Fastenspeise verhandt haben.



Die Teichschildkröte (*Emys orbicularis*) auf der Jagd.

Aus diesem Grunde ist auch der Nahrungsverbrauch ein entsprechend kleiner, und darum wächst der Körper auch nur wenig. Die Teichschildkröten werden unter diesen Umständen selten länger als 20 cm. Maxraf sagt in seiner Naturgeschichte: „Das langsame Wachstum der Schildkröten muß man der Vorsehung als Wohltat anrechnen, weil sie sonst in den stehenden und oft bis auf die Hälfte ausgetrockneten Seen eine große Verheerung unter den Fischen anrichten würden. Mehrere alte Naturforscher nehmen an, daß die Schildkröte ihren Panzer wie ein Krebs wechselt. Neuerdings wird dies jedoch bezweifelt; denn man hat nie eine Schildkröte ohne Panzer gesehen,

worten. Beginnen die kleinen Fasanchen die Eierchale zu durchbrechen, so muß der Henne jede Störung ferngehalten werden. An dem Tage darf sie nur noch auf Minuten vom Nest genommen werden, um sich zu entleeren und einige Körner zu fressen. Schon nach fünf Minuten wird sie vorsichtig auf das Nest gesetzt oder getrieben, wie sie das gewöhnt ist. Sind die Jungen ausgefallen, so entfernt man die Eierchalen, damit die jungen Vögel nicht gedrückt werden oder an den nassen Schalen kleben, auch entfernt man etwaige schlechte Eier, und die ganze Gesellschaft bleibt nun noch 24 Stunden unter der Pflegemutter ohne jegliches Futter sitzen. Die Henne selbst erhält ihr Futter auf dem Nest, heruntergenommen aber wird sie nicht. Nach 24 Stunden werden die Fasane mit der Henne ins Freie geschafft. Vorher hat man sich einen

Wie füttert und zieht man junge Fasane?

Von Wilhelm Gottschalk, Dybin, Bezirk Dresden.

(Zugleich Fragebeantwortung.)

Wenn man Fasaneneier z. B. durch eine Glucke ausbrüten läßt, so tritt bald die brennende Frage an den Laien heran: Wie füttere und pflege ich nun die Jungen? Diese Frage ist durchaus nicht so schnell und glatt zu beantworten. Beginnen die kleinen Fasanchen die Eierchale zu durchbrechen, so muß der Henne jede Störung ferngehalten werden. An dem Tage darf sie nur noch auf Minuten vom Nest genommen werden, um sich zu entleeren und einige Körner zu fressen. Schon nach fünf Minuten wird sie vorsichtig auf das Nest gesetzt oder getrieben, wie sie das gewöhnt ist. Sind die Jungen ausgefallen, so entfernt man die Eierchalen, damit die jungen Vögel nicht gedrückt werden oder an den nassen Schalen kleben, auch entfernt man etwaige schlechte Eier, und die ganze Gesellschaft bleibt nun noch 24 Stunden unter der Pflegemutter ohne jegliches Futter sitzen. Die Henne selbst erhält ihr Futter auf dem Nest, heruntergenommen aber wird sie nicht. Nach 24 Stunden werden die Fasane mit der Henne ins Freie geschafft. Vorher hat man sich einen

Kästen ohne Boden gezimmert, der der Henne bequem Raum läßt und vorn höher ist. Das Dach muß wasserdicht sein, ein Stütz-Rippe schützt genügend. Vorn ist der Kasten nur durch einen Schieber geschlossen, der aus senkrecht stehenden Reisten besteht, die so angeordnet sind, daß die kleinen Fasanen aus dem Kasten können, nicht aber die Henne. Diese darf die ersten vierzehn Tage den Kasten nicht verlassen; die kleinen Fasanen müssen jedoch nach Belieben auf die Insektenjagd gehen können.

Sodann trägt man den Kasten auf eine gemähte Wiese, wo es nicht naß ist und sich locker, durchlässiger, leichter Boden befindet. Lehmniger, schwerer Boden ist durchaus zu vermeiden. Vielleicht bietet der Garten, wo Hunde und Katzen nicht hinkommen können, einen passenden Platz. Die Henne setzt man in den Kasten, legt vorher ein gefochtes Ei hinein und nötigt sie zum Sitzen. Erst dann stellt man die junge Gesellschaft samt und sonders vor die Pflegemutter hin und schiebt sie, der Schnabelbisse nicht achtend, vorsichtig unter deren wärmendes Federkleid. Dann wird der Schieber des Kastens geschlossen und vor dem Kasten noch 1 qm Raum durch Aufstellen kleiner Bretchen abgegrenzt. Diese bleiben nur eine Tag stehen; sie sollen nur verhindern, daß die kleinen Vögel am ersten Tage zu weit fortlaufen und etwa nicht zur Mutter zurückfinden. In der ersten Woche schlief man durch Vorlegen eines Bretchens auch den Schieber in der Nacht noch ab, später jedoch nicht mehr.

Sind die jungen Vögel auf dem Rasen ausgesetzt, erhalten sie die erste Mahlzeit. Für die Nachkommenschaft einer Henne genügt ein Ei, welches zehn Minuten lang gekocht hat. Von diesem nimmt man nur das Weiße, wiegt es mit etwas frischer Schafgarbe ganz fein und streut die Hälfte davon dicht vor den Schieber. Die Henne steht sofort auf, steckt den Kopf durch die Lüden des Schiebers und lockt die kleine Gesellschaft herbei, ihr den gedebten Nist zu zeigen. Nach etwa drei Stunden erhalten die Kügel die andere Hälfte. Täglich füttert man viermal, das erstmal früh 6 Uhr und das letztmal abends 6 Uhr. Drei Tage lang erhalten die Tiere das gleiche Futter, und erst am vierten füttert man etwas frisch gefochtes Kaninchenfleisch und Spratts Patent Fasanenfutter, fein gewiegt, hinzu. Weiteres wird aufgedröhrt, und zwar am besten mit der Fleischbrühe des gefochten Fleisches. Auch von dem Gelbte erhalten jetzt die Tierchen schon etwas; das steigert sich derartig, daß sie am achten Tage das ganze Ei erhalten. Die Eierchalen werden geröstet, ganz fein gestoßen und von dem Pulver etwas dem Futter nach dem dritten Tage beigemengt. Ist Kaninchenfleisch nicht vorhanden, so muß gedrohte Kalbslunge ausreichen. Nach vierzehn Tagen mischt man etwas gefochtes Weiz hinzu. Dieser muß aber körnig, also nicht zu weich gekocht sein.

Alle Futtermittel sollen täglich in Menge zunehmen; nie darf aber Futter liegen bleiben, lieber sollen die kleinen Vögel etwas hungrig sein. Insekten werden nicht gefüttert; diese holen sich die jungen Fasanen nach Bedarf selbst. Den Kasten stellt man jeden Morgen an einen neuen Platz, etwa 1 m von dem alten entfernt, auch setzt man in dessen Nähe einen kleinen Haufen von Riefen- oder Laubholzäpfeln. Dadurch haben die Fasanen Schutz gegen Sonne und einen Unterschlupf. In der Nähe des Kastens muß ein kleiner Sand-Badeplatz vorhanden sein, damit sich die kleinen Vögel badern können. In diesen kann man noch etwas feine Holzspäne einstreuen. Sind die Fasanen vier Wochen alt, füttert man dem Futter etwas feingeschrotene Weizen zu, und wenn dieser gut aufgenommen wird, reicht man nach dem Weichfutter den Vögeln noch etwas reinen Weizenschrot. Von jetzt an nimmt im Verhältnis täglich das Weizenschrotfutter zu und das Weichfutter ab, so daß im Alter von sechs Wochen die Tiere nur noch reinen Weizenschrot erhalten. Sodann fängt man an, ganze Weizenkörner dem Schrot beizumischen, und nach zwei weiteren Wochen erhalten die Fasanen nur noch viermal täglich reine gute Weizenkörner.

Wenn die Fasanen vierzehn Tage alt sind, läßt man sie täglich einige Stunden mit der Henne weiden, füttert sie aber regelmäßig. Abends 6 Uhr wird die Pflegemutter wieder in den Kasten gesteckt und den jungen Vögeln vor dem Schieber die letzte Mahlzeit gereicht. Die Glucke selbst erhält ihr Futter, welches zweckmäßig aus angequelltem, kleinförmigem Mais besteht, in einem Topf

Das Weiden der Fasanen geschieht täglich; man kann auch den Platz wechseln und den Kasten heute hier und morgen dort aufstellen. Sind die Fasanen sechs Wochen alt, müssen sie zum Aufbaum gebracht werden. Die Henne wird an einen Ort gebracht, wo solche Gelegenheit vorhanden oder künstlich angebracht ist; die Henne wird hinaufgesetzt, und bald hat die ganze Gesellschaft aufgebaumt. Nun ist der Aufzug geraten, und den Tieren kann kaum noch etwas passieren.

Kleinere Mitteilungen.

Ersparnis an Streustroh. Das späte Frühjahr und der trockene, kalte Mai lassen befürchten, daß in diesem Jahr in vielen Gegenden die Strohernte geringer ausfallen wird. Wenn auch der Roggen noch in fruchtbaren Äckern sich sichtlich erholt hat, so ist doch die Sommerernte kurz geblieben, daß ein bedeutend größerer Teil Roggenstroh zu Futterzwecken Verwendung finden muß. Es mag nun darauf hingewiesen werden, daß man bei der Einstreu eine bedeutende Ersparnis erzielen kann, wenn das Streustroh in etwa 30 cm lange Halmstücke geschnitten wird. Dadurch braucht immer nur die hinter der Kuh liegende, beschmutzte Streu fortgenommen zu werden, die mittlere und vordere wird weiter nach hinten geschoben, und man hat dann nur nötig, neue Streu in geringem Maße vorn auszubreiten. Dabei bleiben die Tiere, gute Pflege selbstverständlich vorausgesetzt, ebenso sauber wie bei Langstroh. Die durch das Schneiden erforderliche Arbeit wird reichlich gespart. Nicht nur ist die Einstreu in kürzerer Zeit erledigt, sondern auch das Dungauf- und abladen, sowie auch das Ausbreiten ist bedeutend erleichtert. Der Einleger hinter dem Pfluge fällt ebenfalls fort. Auch der Dünger wird eher besser als schlechter, und somit kann die Art dieser Streu nur dringend empfohlen werden.

Falsche Behandlung der Kälber. Das erste, was ein kleines Lebewesen, ob Kind, ob Vögelchen, ob Hund, ob Kaze, ob Fohlen, ob Kalb zum Leben gebraucht, ist die Wärme. Entziehen wir ihm diese, so geht das Tier unfehlbar verloren. Erdwärmelos wird aber dem Kalbe die Wärme entzogen, indem es von der Mutter abgesetzt und in einen anderen, oft kalten Stall gebracht wird. Ich sah solch arme Tiere schon in kalten Schweinebuden liegen, wo sie mit Branntwein behandelt wurden. Diese Kälber gingen natürlich ein, zur Verwunderung des Besitzers. Auch wenn die Tiere gleich in einen warmen Stall kommen, müssen sie doch die Wärme der Mutter, vor allen Dingen aber die warme, raue Zunge der Mutter, die auch die Verdauung durch ihre Massage instand erhält, entbehren. Diese wichtigen Lebensbedingungen, die man keinem Tiere ungestraft entziehen darf, werden dem Kalb gedankenlos entzogen, der Leib erkaltet sich; es stellt sich Durchfall ein, und die Tiere gehen zugrunde. Schnaps als Heilmittel hier anzuwenden, ist eine große Torheit, da Alkohol die Verdauung herabsetzt. Nur Wärme könnte die Tiere retten, allerdings nur dann, wenn die Krankheit nicht schon zu sehr vorgeschritten ist. Daß durch die sofortige Wegnahme des Kalbes von der Mutter viele eingehen, beweist die Tatsache, daß den kleinen Bauern, die ihre Kälber stets bei der Mutter lassen, wenig oder gar keine Kälber sterben.

Bei der Ziegenfütterung ist folgendes zu beachten: Körner müssen stets gequetscht verabreicht werden, da das Gebiß der Ziege eine schlechte Mühle ist. Dikaken sollte man ihr nie geben, und ebenso sind ihr gekochte Erdäpfel nicht zuträglich, da sie leicht Verstopfung erregen und die Verdauungsorgane erschaffen lassen. Bei der Fütterung mit Rüben und Kartoffeln ist zu beachten, daß dieselben nie so fein zerleinert werden, daß den Tieren das Kraut erspart bleibt. Rote Kartoffeln bekommen der Ziege besser als gekochte; erhält sie von letzteren zu viel, so erregen sie leicht Verstopfung. Etwas sollte man ihr niemals allein geben, weil dadurch der Futterbrei im Magen sich ballt und allerlei Verdauungsbeschwerden verursacht. Bei einer Mischung der Kartoffeln mit Deschhabältern, 3 bis 4 cm langen Häckel ujm. wird der Futterbrei ein Lockerer, die Ziege muß langsamer fressen und kauen, und das Futter schlägt deshalb gut an. S.

Streikende Hähne. Je nach der Rasse rechnet man auf einen Hahn sechs bis höchstens zwölf Hennen, und selbst dann ist die Befruchtung

bisweilen nicht ganz genügend. Will man aber eine größere Hennenflock halten, und kann man dieselben nicht zu einzelnen Stämmen zusammenfassen, so muß man eben dem Hennenbestande mehrere Hähne begeben. Die Unbertraglichkeit und Kampflust der Hähne ist aber sprichwörtlich, piken sich doch schon halb erwachsene Hähnen die Köpfe wund und setzen den Kampf fort, selbst wenn man sie mit der Peitsche auseinander getrieben hat. Bei den Junghähnen hilft nur gänzliche Trennung oder das Abschlagen bzw. Verkaufen der schlimmsten Kampfhähne. Bei dem Zuchtstamm muß aber ein anderes Mittel angewendet werden, und es gibt ein ganz einfaches. Zwei Hähne genügen für einen Bestand von 25 bis 30 Hennen ganz gut, da sich ja nicht alle Hennen täglich begatten lassen. Wenn man nun die Hähne täglich wechselt, also immer nur einen Hahn bei der Herde läßt und den anderen einsperrt und am nächsten Tage diesen frischen Hahn seines Amtes walten und den anderen ruhen läßt, so erzieht man sich recht gut befruchteter Eier und erspart sich manchen Ärger. Erfahrungsgemäß vertragen sich drei und mehr Hähne noch besser als gerade zwei Nebenbuhler. Bieske.

Scheintote Küden. Die im Ei sich entwickelnden Geflügelküden sind darauf angewiesen, mit einem ganz geringen Quantum Luft auszukommen, und die Atmungsorgane dieser Tierchen sind darnach eingerichtet. Erst später geht in dieser Beziehung eine Veränderung vor. Je jünger demnach das Tier ist, um so weniger ist diese Veränderung vorgeschritten, und infolgedessen kann es, ohne vollständig zu erkranken, fünfzehn Minuten, vielleicht sogar noch länger im Wasser liegen, während ein ausgewachsenes Huhn in drei bis vier Minuten sicher ertrunken sein würde. Gar oft kommt es vor, daß man z. B. bei plötzlichen Gewitterregengüssen oder auch bei der Einwirkung von Stülkluft Küden regungslos, also scheinot, auffindet. Solche Küden sind meistens als verloren betrachtet worden, und man hat sich gar keine Mühe gegeben, die Tiere ins Leben zurückzuführen. Das ist aber eine grobe Unterlassungssünde, denn wenn das Unglück nicht zu spät entdeckt wurde, so ist stets die Möglichkeit vorhanden, die Tiere ins Leben zurückzubringen, selbst wenn sie anscheinend mausetot sind. Bei einem 14 Tage alten Tierchen z. B., welches zehn bis fünfzehn Minuten im Wasser gelegen hat, gelingt es mit einiger Geduld in neun bis zehn Fällen sicher, es durch vorsichtiges Erwärmen durch abwechselndes Biegen an den Beinen und Andrücken und Loslassen der Flügel an die Brust wieder mobil zu machen. Das klingt unglücklich, ist aber, wie oben ausgeführt, leicht zu erklären. Küden, die beim Ausschlüpfen aus dem Nest gefallen und erstarrt sind, kann man selbst nach einigen Stunden noch retten, wenn man sie in Watte packt und auf den warmen Boden stellt. Bieske.

Futterzeiten für Tauben. Wenn die Tauben nicht selber, so muß der Taubenzüchter täglich drei Futterzeiten innehalten, namentlich in der Zuchtstation. Wo die Tauben ins Feld fliegen und dort auch etwas finden, genügen auch zwei Mahlzeiten. Ob die Tauben auf dem Felde Nahrung finden oder nicht, davon können wir uns leicht überzeugen, wenn wir abends den Kropf besichtigen. Merken wir, daß derselbe nicht straff gefüllt ist, so müssen eben die Tauben für die nächste Zeit noch eine Abendmahlzeit erhalten. Falsch ist es jedenfalls, so viel Futter auf den Schlag oder auf den Futterplatz zu werfen, daß die Tauben auf einige Tage genug haben. Züchter, die so mit dem Futter umgehen, werden nur selten die Freude haben, daß ihre jungen Tauben zu kräftigen Tieren heranwachsen, da gerade durch das im Überfluß dargeworfene Futter die Zuchttauben lässig und träge im Alter ihrer Jungen werden. Wichtig ist auch die Zusammensetzung des Futters, und diese birgt zwar nicht für die selbernden Tauben, wohl aber für diejenigen, welche sich nicht vom Hofe entfernen, große Gefahren in sich. Nicht nur durch das Zudiel im Futter, sondern auch durch die einseitige Zusammensetzung werden die Tauben faul im Futter ihrer Jungen, ja sogar heudunflustig. Manche Taubenzüchter geben ihren Tauben nur Gerste, manche nur Weizen, manche nur Mais u. dgl. Abwechslung im Futter bleibt die Grundbedingung einer gedeihlichen Taubenzucht. Bieske.

Weschwurm ist ein recht gutes, nahrhaftes und billiges Vogelfutter, das namentlich unseren Insekten fressenden Sängern gereicht wird. Der

Weißwurm besteht aus den getrockneten und geschroteten Weibern der Eintagsfliege (Ephomora vulgata), auch Haft oder Uferas genannt. Dieselben werden nicht gezeihtet, wie z. B. die Mehlwürmer, sondern zur Schwärzzeit in der ersten Hälfte des August in den Abendstunden an den Ufern verschiedener Flüsse, namentlich der Elbe und der Mosel, gesammelt, dann an der Luft getrocknet, gesiebt und von den leicht abbrechenden Flügeln durch Wegblasen derselben gesäubert. Diese Tierchen entkeimen an warmen, stillen Abenden im August in Myriaden von Exemplaren dem Wasser, um ihren Hochzeitsflug in der Luft abzuhalten. Sobald der Flug im Gange ist, werden längs des Ufers, dicht am Wasser oder auch auf Flößen auf dem Wasser, selbst auf schon vorher errichteten Herden, um welche Laten ausgebreitet sind, helle Holzfeuer entzündet. Durch die Flammen werden die Flieger angelockt und fallen dann wie Schneeflocken auf die ausgebreiteten Laten nieder. Sie werden dann zusammengekehrt und in mitgebrachte Körbe gesammelt. Die Ausbeute ist verschieden, liefert aber meist eine Menge beliebtes Vogel- und Fischfutter.

Kalksalz. Bierkalksalz. Man gießt gutes Weiß- oder Braumbier, auf keinen Fall faures, in eine Terrine, süßt nach Geschmack, mischt einige Hand voll geriebenes Schwarzbrot, sowie einige gut gewaschene und gereinigte Porzellansteine hinein, gießt noch Zitronensäure, von denen man die Krone, sowie die gelbe Schale entfernt, dazu, bedeckt die Terrine gut, stellt sie in eine Schüssel mit Eis und serviert in Tellern oder Gläsern. — **Mandelkalksalz.** Einige süße und eine bittere Mandel werden abgezogen und im Reibstein fein gerieben. Dann giebt man die Mandeln in kochend heiße Milch, läßt sie gut ausziehen, legt die Suppe mit einigen Eigelb, passiert sie durch ein Tuch und stellt sie an einen kühlen Ort. Inzwischen hat man Eiseisig recht steif geschlagen, mit dem nötigen Zucker vermischt und nach Belieben Vanille oder Zimt hinzugegeben. Von dieser Masse rührt man mit einem Teelöffel kleine Klöße ab und setzt sie zum Gerwerden auf kochende Milch. Die Klöße werden nach wiederholtem Umdrehen herausgenommen und in die Kalksalz gegeben. — **Erdbeerkalksalz.** Von 2 l schöner reifer Waldbeeren sucht man die schönsten aus, ungefähr $\frac{1}{4}$ l, und stellt sie in einer Schale auf Eis oder sonstwie recht kühl. Die übrigen treibt man durch ein Haarsieb in die Terrine, verrührt sie mit 750 g geflohenem Zucker, zwei Flaschen Rheinwein und dem Saft einer Zitrone und stellt sie während drei oder vier Stunden ebenfalls auf Eis. Beim Anrichten giebt man die zurückgebliebenen Beeren hinein und serviert mit feinem Nachweh. — **Heidelbeerkalksalz.** 1 l Heidelbeeren wird mit etwas Wasser aufgekocht, dann schlägt man sie durch ein Sieb und bringt die Flüssigkeit wieder aufs Feuer, fügt Zucker und einen in wenig Wasser aufgelösten Eßlöffel Meisena hinzu und giebt sie kalt mit folgenden Reiskuchen. $\frac{1}{4}$ l Meis wird in $\frac{1}{4}$ l Milch recht dick eingekocht. Dann fügt man Zucker nach Geschmack, sowie etwa 30 g geschälte und feingehackene Mandeln hinzu, rührt alles gut durcheinander, füllt die Masse in mit kaltem Wasser ausgeschwemmte kleine Formen oder Obertassen, läßt sie erkalten und süßt sie dann. — **Apfelmalksalz.** Säuerliche Äpfel werden geschält, in Stücke geschnitten und in Wasser mit Zucker und etwas Zitronenschale weich gekocht. Dann streicht man die Masse durch ein feines Sieb, läßt das Mus erkalten und verdünnt es dann mit dem nötigen Moselwein. Beim Anrichten giebt man in die angenehm kalte Suppe würfelig geschnittenen Biskuit oder Suppenmatronen. — **Himbeerkalksalz.** 1 oder 2 l Himbeeren läßt man aufkochen, giebt den Saft durch ein Tuch, bringt ihn zum Kochen und fügt nun genügend Grieß zu dem Saft. Ist der Grieß weich, stellt man die Suppe zum Abfließen beiseite, schmeckt mit Rotwein ab, würzt mit dem Saft einer Orange, setzt dann die Flüssigkeit auf Eis und serviert mit einigen Biskuits dazu. — **Kirschkalksalz.** Die benötigte Menge saftiger, schwarzer Kirschen wird mit genügend Zucker vermischt und weich gekocht. Dann streicht man sie durch ein Sieb, vermischt das Durchgeseichte mit Wein, streut Biskuitwürfel über die Kalksalz, würzt mit feinem Zimt und giebt etwas gekochten Reis hinein. — **Buttermilchkalksalz.** 1 l recht süßes Buttermilch rührt man mit etwas süßer Milch

oder süßem Rahm an. Unmittelbar vor dem Anrichten giebt man in Stücke gebrochenes Zwieback oder frisches, in Würfel geschnittenes Weißbrot hinein und streut zuletzt größtenteils Schwarzbrot darüber. Das letzte, etwa vier Eßlöffel geriebenes Schwarzbrot, wird in einer flachen Pfanne etwas geröstet; dann tut man zwei Eßlöffel geflohenen Zucker dazu und röstet es unter beständigem Rühren härtlich.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Briefmarken beigefügt sind. Dafür findet dann aber auch jede Frage direkte Beantwortung. Die allgemeine interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.)

Frage Nr. 276. Nachdem meine neugekauften Pfautauben vier Wochen eingesperrt waren, legte die Taube ein Ei. Ein zweites Ei wurde nicht gelegt, auch brüteten die Tauben nicht. Als ich diese aus dem Schlege ließ, verblieben sie mehrere Nächte außerhalb des Schleges. Auch vertragen sie sich mit zwei jungen Kröppertaubern nicht.

Antwort: Pfautauben sind sehr schlechte Leger, und man muß meistens die Eier von anderen Taubenpaaren erbrüten lassen. Pfautauben sind eben Piertauben und nicht Auktiere. Die Unverträglichkeit rührt von den ledigen Taubern her. Sie müssen diese mit Tauben verpaaren, sonst verfallen sie die eingepaarten Tauben und hindern sie an allem, was diese vornehmen wollen. Zieße.

Frage Nr. 277. Meine Bohnen usw. sind von unten bis oben ganz voller kleiner, schwarzer Tierchen, wie Sie an dem beigefügten Blatte es erkennen können. Die Blätter, die von dem Schädling befallen werden, werden dann allmählich gelb. Was ist zu machen? Fr. Gr. in R.

Antwort: Das eingesandte Bohnenblatt war mit Blattläusen befallen. Das beste Gegenmittel ist Tabakbrühe, die aus gewöhnlichem Tabak und Zigarrenstummeln durch Abkochen mit Wasser hergestellt wird. Die Pflanzungen werden am Abend oder Morgen damit übergossen. Das Mittel ist wiederholt anzuwenden. St.

Frage Nr. 278. In einer Torfwiese mit teilweiser Entwässerung wächst Durood (Schachtelhalm, Dreißblatt). Wie ist dies Unkraut zu vertilgen? W. V. in B.

Antwort: In seiner Monographie „Der Durood (Equisetum palustre)“ — Heft 72 der „Arbeiten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft“ — schreibt Dr. C. A. Weber-Bremen über die Vertilgung dieses Unkrautes u. a. folgendes: „Ein dicht geschlossener, gut genährter und ausgiebig nachwachsender Weidenstand und ein üppiger, dichter, tief schattender Stand von Wiesengräsern oder Kleearten, die wenigstens 1 m hoch werden, ist dem Durood stets nachteilig. Die Tiefenlage der Rhizome macht es nur da möglich, den Durood durch Trockenlegung der Schicht, in der sie leben zu töten, wo diese Tiefe nicht größer ist, als man mit der Senkung des Wasserstandes auf Weiden und auf Weiden gehen darf. Die Entwässerung zu einer geringeren Tiefe, als die Rhizome liegen, ist dem Durood nicht unmittelbar nachteilig, wohl aber, wenn dadurch die Entziehung einer guten und dichten Rasennarbe bewirkt oder der Stand der Kulturpflanzen verbessert wird. Düngungen irgend welcher Art fügen dem Durood keinen unmittelbaren Schaden zu, auch nicht solche mit Stickstoff, Phosphorsäure, Kali oder Kalk. Wohl aber schaden sie ihm unmittelbar, wenn sie die Bildung eines dichten Grasrasens befördern oder den Stand der Kulturgewächse verbessern. Ein Umbrechen duroodhaltiger Flächen braucht man nicht zu scheuen, wenn damit eine sorgfältige Bearbeitung und starke Düngung verbunden und für einen dichten und fräftigen Stand der Kulturen geforgt wird. In andern Fällen kann dadurch aber eine Vermehrung und Begünstigung des Duroods bewirkt werden. Eine beständige Zerstörung der grünen Triebe des Duroods ist, zumal wenn sie im Juni oder Juli mit besonderer Gründlichkeit ausgeübt, aber auch im übrigen Teile des Sommers und Herbstes nicht vernachlässigt wird, das sicherste Mittel, ihn zu vernichten, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß diese Bekämpfung so weit erstreckt wird, wie die Rhizome

reichen, und überall auf der ganzen damit durchsetzten Fläche pünktlich und vollständig durchgeführt wird. Bereitet wird dieses Bestreben, wenn ein Bestreber, der den Kampf in dieser Weise führt, nicht von seinen Nachbarn — einschließlich der Eigentümer der angrenzenden Kanäle, Gräben, Wege, Bahndämme, Dämme und sonstiger Bodländerereien — die nachhaltigste Unterstützung findet. Aber man kann auch ohne solche Unterstützung auf beschränkten Flächen durch beständige mechanische Zerstörung der grünen Triebe des Duroods in Verbindung mit der mittelbaren Wirkung der Düngung und Entwässerung einen starken Erfolg erzielen, der aber verschwindet, sobald in der Bekämpfung ein Nachlassen eintritt, weil eine wirkliche Vernichtung des Duroods unter solchen Umständen nicht erreicht werden kann. Die mechanische Zerstörung wird am vollkommensten durch regelmäßiges tiefes Ausstechen jedes eben hervorkriechenden grünen Triebes und durch häufiges Flügen und Eggen des Bodens zumal um die angegebene Zeit erreicht. Ein oft wiederholtes Mähen hat nur dann den gleichen Nutzen, wenn es jedesmal ausgeführt wird, sobald die grünen Triebe höchstens 1 dm hoch aufgewachsen sind und die Senke dabei ganz dicht am Boden entlang geführt wird. Wünder sicher ist das Abbeizenlassen durch Pferde, da sie die Pflanze meist nicht gerne mögen und oft verschmähen. Eine dauernde Überstaung des Bodens mit Wasser — wenigstens bis zur Höhe von 50 cm — vermag den Durood zu vernichten. Wie lange die Überstaung auszuführen ist, darüber steht es an sicheren Anhaltspunkten. Sie wird mindestens 1 Jahr lang, wahrscheinlich aber länger, andauern müssen, und sie muß auf die ganze von dem Durood besetzte Stelle ausgedehnt werden. Dem Fortschreiten des Duroods kann durch Graben Einhalt getan werden, die ungefähr 10 m vor der Stelle, wo man die letzten grünen Triebe auftreten sieht, zu ziehen sind. Sie müssen dauernd so tief sein, daß ihre Sohle allerwenigstens 0,30 m tiefer liegt als die tiefsten Rhizome des Duroods vorkommen, und sie müssen in derselben Ebene eine Breite von allerwenigstens 1 m haben.“ W. V. in B.

Frage Nr. 279. In den mehrjährigen Zweigen meiner Stachelbeersträucher befinden sich, trotzdem ich sie im Winter abgestutzt habe, wieder kleine kastanienbraune Knötchen, von denen ich einige mitnehme, in unzähliger Menge. Vereinzelt findet man diese auch am Wein. Was sind das für Knötchen, und wie finde sie zu vertilgen? W. V. in B.

Antwort: Die eingesandten braunen Knötchen stellen die weißlichen Rückenschilde einer Schildlausart (Lecanium corni Bouché) vor. Unter den Schilden werden Ende Mai und Anfang Juni die Eier abgelegt. Es empfiehlt sich, zu dieser Zeit die Schilde samt den darunter befindlichen winzigen Eiern mittels einer in Seifenwasser getauchten groben Bürste nach Möglichkeit abzuräumen. Im Herbst sind die Stachelbeersträucher bzw. der Weinstock nach dem Blätterfall mit folgendem, im Flugblatt Nr. 46 der Kaiserlichen Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft angegebenen Mittel zu besprühen: 7 kg gebrannter Kalk, mit gegen 5 l Wasser abgelscht, 6 kg Schwefelblüte, 100 l Wasser. Dies Gemisch wird 45 Minuten lang gekocht. Nach dem Erkalten und Abkühlen wird die klare Flüssigkeit mit oder ohne den abgeseigten Niederschlag verspritzt. Es erfolgt mit Vorteil den früher üblichen Kalkanstreich der Obstbäume im Herbst. W. V. in B.

Frage Nr. 280. Eine Fährflur steht schon zwei Monate sehr schlecht und misst dünn, sie ist $\frac{1}{2}$ Monate trüchtig und fällt langsam von Fleische. Sie stittert an den Hinterblättern und geht stets sehr ruhig, was soll ich machen? R. P. in R.

Antwort: Die Krankheitserscheinungen lassen befürchten, daß die Kuh mit unheilbarer Darmtuberkulose behaftet ist. Wir empfehlen, sofort einen Tierarzt zu Rate zu ziehen. Dr. H.

Frage Nr. 281. Meine Huhntaube hat Beschwerden beim Ausscheiden der Exkremente. Letztere sind kalkartig, hart und geringelt. Auch die Federn um den After sind kalkartig beschmutzt. R. P. in D.

Antwort: Sie stütert zu einseitig und muß daher mehr Abwechslung hineinbringen. Kochen Sie etwa eine Handvoll Beinamen in einem halben Liter Wasser so lange, bis sich eine gallertartige Masse gebildet hat. Dieses Sößen Sie dem Tiere teelöffelweise ein. Zur Fütterung nehmen Sie Hafers- und Buchweizenkörner, vorläufig keine Körner und namentlich nicht Hülsenfrüchte. Dagehaltige Sämereien sind vorteilhaft. Zieße.

					
Photogr. Apparate Stativ- u. Handkamaseras neueste Typen zu bill. Preisen gegen bequeme.	Goerz' Trieder- Binocles für Reise, Sport, Jagd, Theater, Militär, Marine usw. gegen bequeme	Grammo- phone und Schallplatten, nur prima Fabrikate, Automaten usw. gegen ger.	Violinen nach alten Meistermod., Bratschen, Celli, Mandolinen, Gitarren geg. ger.	Zithern aller Systeme u. in allen Preislsg., Musik-Spiel-Dozen gegen geringe	Waffen Doppelflint., Drillinge, Scheibenbüchs., Revolver usw. geg. bequeme
Monatsraten von 2 Mk. an. Illustr. Kamera-Katalog grat. u. frei. Postkarte genügt.	Monatsraten Andere Gläser m. bester Paris. Opt. zu all. Preis. Ill. Gläserkatalog. grat. u. fr.	Monatsraten von 2 Mk. an. Illustr. Grammophon - Katalog grat. u. fr. Postk. genügt.	Monatsraten von 2 Mk. an. Illustr. Violin-Katalog gratis u. frei. Postkarte genügt.	Monatsraten von 2 Mk. an. Illustr. Zither-Katalog gratis u. frei. Postkarte genügt.	Monatsraten Fachmänn. Leitung. Ill. Waffen-Katalog grat. u. frei. Postkarte genügt.
Bial & Freund Breslau 116	Bial & Freund Breslau 116	Bial & Freund Breslau 116	Bial & Freund Breslau 116	Bial & Freund Breslau 116	Bial & Freund Breslau 116

Verzinkte Drahtgeflechte, Drahtzäune,
Hugo Wolff & Paul Friedrich,
Friedrichshagen bei Berlin.
Preisliste gratis und franko.



Vergessen Sie nur nicht
Ihren Schweinen und anderen Masttieren M. Brodmanns Zwerg-Marke B, das echte Original-Futterkalk-Präparat von Wert für zu verfüttern. Es ist genau so nötig wie **das Salz in der Suppe!**
Kosten der täglichen Befütterung etwa nur einen Pfennig. Überall Verkaufsstellen; wo keine vorhanden, direkt durch M. Brodmann Chem. fab. m. b. h., Leipzig-Eut. 22.

Tausende
Fahrräder-Fahradzubehör-Sprech- und Nähmaschinen-Kinder-Sport- und Luxuswagen-Kinderstühle-Kinder-möbel-Leiterwagen-eiserne Bettstellen liefern wir direkt an jedermann zu enorm bill. Vorzugspreisen.
Verlangen Sie bei Bedarf kostenfrei unseren neuen Katalog. Sächsische Kinderwagen- und Fahrrad-Industrie Zeit 108.



für alle Beinkranke.
Offene Füße, Kindsfüße, Krampfadern, Aderknoten, Beinschwellen, nasse u. trockene Flechte, Salzfuß, Gicht, Rheumatismus, Elephantiasis, steife Gelenke und ähnliche chronische Leiden.
Es giebt eine seit vielen Jahren erprobte Kur! Welt über 2000 Anerkennungen. In ganz verzweifelten Fällen bewährt. Broschüre: Wie heile ich mein Bein selbst? gratis durch:
Dr. Strahl's Ambulatorium, Hamburg, Besenbinderhof 23. C. 58



Koche auf Vorrat
Original-Weck
Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel. Vereinfachung, Verbesserung, Verbilligung jeder Küche. In diesem Jahre hervorragende Neuheiten. Preise um 10-25^o ermässigt.



Waschen und zurechtlegen
Bestellen Sie direkt zu Fabrikpreisen 1 Probe-Nachhilfe Netto 25 Pfund fr. Waschseifen (6 Sorten gemischt) für 7 Mk. 15 Pf. fr. geg. Nachn. 1 Probe-Pottschale 5 Pf. fr. 11. Toilette-Seifen (45 Sorten in 20 Sorten) für 5 Mk. fr. geg. Nachn. **C. M. Schladitz & Co.** Seifenfabrik und Versandgeschäft, Breitlin a. Elbe. Sie erzielen große Ersparnisse in Ihr. Haushalte. Preisliste franko.



Alle Sorten Jagd- und Luxus-Waffen
kauft man am besten, billigsten, unterjähr. Garantie direkt von der Waffenfabrik **Emil v. Nordheim, Wehrh. 23.** Hauptkatalog grat. u. fr. Antiquitäten- und Zeitungs- u. an sich. Besuchen ist gestattet.



Bielefelder Leinen
Tisch-, Leib- und Bettwäsche Spez. Brautausstattungen **Gustav Kramer, Bielefeld 3** Wäsche- und Bettenfabrik. Gegründet 1878. Kataloge und Mustersendungen stehen gern zu Diensten.

Ueberraschend billig
bei nur hervorragenden, unverwundlichen Qualitäten u. enormer Auswahl liefern wir: Kinder-u. Sportwagen, Kinderstühle, Kindermöbel, Ruhe-Klappstühle, Feld- u. Triumphstühle, Garten-u. Balkonmöbel, Kinderpulte, Kasten-, Leiter-u. Handwagen, Transportwagen, Selbstfahrer u. Spielwagen für Kinder, Puppenwagen, Leitern, Turngeräte und Schaukeln.
Katalog 5 umsonst und portofrei.



Unsere Firma ist die erste und größte Aktiengesellschaft dieser Art, welche direkt an Private liefert. **„Superior“-Fahrrad-Industrie Act.-G.** vorm. Hans Hartmann Eisenach 10

Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden
(offenen Füßen, eiternden Wunden etc.) hat sich das **Sell'sche Universal-Gelbmittel**, bestehend aus Salbe, Waage, Blutreinigungstee (Preis komplett 2,50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungsschreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Gelbmittel, präpariert mit 4 goldenen Medaillen, ist seit nur allein zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen** (Nieder-Österreich). Sell's Universal-Gelbmittel, Waage und Blutreinigungstee sind gesetzlich geschützt.

Fahrräder billiger!!
Neue, hochelegante Fahrräder, Doppelglockenlager, 33, 40, 45, 50 Mk., in elegantester Luxusausführung, 75,00, 10 Jahre Garantie. Tausende v. Anerkennungs-schreiben. Jahresumsatz ca. 16.000 Fahrräder. Versand nach allen Weltteilen. Verlangen Sie sofort illustrierten Prachtkatalog gratis u. franko. **Ernst Machnow, (110) Berlin 62, Weinmeisterstr. 14.**



Tausende Raucher empfehlen med. n. garantiert ungeschwefelten, deshalb sehr bekömmlichen und gesunden Tabak. 1 Tabakpfeife umsonst zu 9 Pf. mein. berühmten Förster-tabaks für 4,25 franko. 9 Pf. Pastorentabak u. Pfeife kosten zus. 5 Mk. fr. 9 Pf. Jagd-Kanaster mit Pfeife Mk. 6,50 irko. 9 Pf. holl. Kanaster u. Pfeife M. 7,50 irko. 9 Pf. Frankfurter Kanaster kostet franko mit Pfeife 10 Mk. Bitte angeben, ob nebenst. Gesundheitspfeife od. eine reichgesch. Holzpfeife od. eine lg. Pfeife erw. **E. Köller, Bruchsal (Baden).** Fabrik. Wehrtruf. (21)



Rheumatismus?! Gicht?!
Verlangen Sie Broschüre gratis. **Dr. Aug. Eppelshelm, Zwickau I. Sa. 54.**

Das Geld reell, bisfret und schnell verleiht an jedermann, mögliche Zinsen. Günstige Bedingungen. Bewilligen vom Darlehn. C. Gründler, Berlin W. 8, Friedrichstr. 196. Handelsb. eingetr.

Bettnässen.
Befreiung garantiert sofort. Arzt. empfl. glänzende Anerkennungen. Alter, Geschlecht angeben! Broschüre umsonst. Institut „Sanitas“, Velburg 46, Bayern.

Magenleiden!
Jedem, der an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, sowie an Hämorrhoiden leidet, teile ich auf Wunsch kostenlos mit, wie zahlreiche Patienten von diesen lästigen Übeln schnell und dauernd befreit worden sind.
Krankenschwester Marie in Wiesbaden S. 16, Nikolausstr. 6.


Werter Herr!
Mein alter Weinhändler heißt schon durch Ihre Rino-Salbe. Seit zehn Jahren habe ich schon alles mögliche angewendet, aber nichts half, aber nach dem ich Ihre Rino-Salbe gebraucht, ist alles wieder gebessert, worfür ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank ausspreche. **Roberts, 8./11. 06.**

R. Schulz.
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Weindelen, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1,50 und 2,25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und firmo **Schulz & Co., Weinbittler-Dresden.** Fälschungen weise man zurück.

Geld an jedermann, anerkannt reell, auch gegen bequeme Ratenzahlung, verleiht diskret und schnell zu künftigen Bedingungen. **Selbstgeber C. A. Winkler, Berlin 193, Winterfeldstr. 84.** Notariell beglaubigte Dankschreiben.

Extra starke (40) Echte Hienfong-Essenz
(Destillat) A Dtd. Mk. 2,50, wenn 80 Fl. Mk. 6.— portofrei. Laborat. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12.

Die rettende Hand
fehlt Ihnen. — Sie werden immer trübsinniger, immer verzweifelter, weil Sie sich keinem Menschen anvertrauen wollen, weil Sie keinem Ihre selbstverschuldeten Leiden schildern können. Ihre Nerven werden immer mehr zerrüttet. Sie werden im Laufe der Zeit ein wandelndes Zerbild der Männlichkeit, wenn Sie nicht endlich zu einem Entschluss sich aufraffen und etwas Ernstes gegen den immer weiter um sich greifenden Verfall Ihres Nervensystems tun. Allen, die an Nervenschwäche leiden, sei es gesagt: Ergreifen Sie die Hand, die sich Ihnen bietet, die Sie aus dem Stumpf-trigen Stumpf-sinn herausziehen kann. Lesen Sie die Ratschläge eines alten erfahrenen Nervenzartes, der wie kaum ein anderer dieses Gebiet menschlicher Leiden kennt und in der Lage ist, Ihnen tatsächlich den richtigen Weg zur Gesundheit zu zeigen. Dieses hervorragende Werk ist franko zu beziehen gegen 1,50 Mk. in Briefmarken vom Verlag **Assculap, Genf 65 (Schweiz).**



Für die Redaktion: Bodo Grünemann, für die Inserate: Joh. Neumann, Druck: J. Neumann, sämtlich in Neudamm. — Verlag von Richard Arnold, Rembig (Bez. Halle)